

Eckert. Die Schriftenreihe

Studien des Georg-Eckert-Instituts  
zur internationalen Bildungsmedienforschung

Band 133

Herausgegeben von Simone Lässig

Redaktion

Susanne Grindel, Roderich Henry und Wibke Westermeyer

Die Reihe ist referiert.

Wissenschaftlicher Beirat

Konrad Jarausch (Chapel Hill/Berlin)

Heidemarie Kemnitz (Braunschweig)

Frank-Olaf Radtke (Frankfurt)

Manfred Rolfes (Potsdam)

Peter Vorderer (Amsterdam)

Juliane Brauer / Martin Lucke (Hg.)

## **Emotionen, Geschichte und historisches Lernen**

Geschichtsdidaktische und geschichtskulturelle  
Perspektiven

Mit 12 Abbildungen

V&R unipress



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8471-0064-5

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung des Georg-Eckert-Instituts, Braunschweig, der Freien Universität Berlin und des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, Berlin.

© 2013, V&R unipress in Göttingen / [www.vr-unipress.de](http://www.vr-unipress.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Druck und Bindung: CPI Buch Bücher.de GmbH, Birkach

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

## Inhalt

Grußwort . . . . . 7

### I. Zur Einführung

Juliane Brauer und Martin Lücke  
Emotionen, Geschichte und historisches Lernen. Einführende  
Überlegungen . . . . . 11

Jörn Rüsen  
Die Macht der Gefühle im Sinn der Geschichte. Theoretische Grundlagen  
und das Beispiel des Trauerns . . . . . 27

### II. Zum systematischen Ort von Emotionen

Wolfgang Hasberg  
Emotionalität historischen Lernens. Einblicke in und Ausblicke auf  
empirische Forschung . . . . . 47

Juliane Brauer  
Empathie und historische Alteritätserfahrungen . . . . . 75

Martin Lücke  
Fühlen – Wollen – Wissen. Geschichtskulturen als emotionale  
Gemeinschaften . . . . . 93

### III. Grundbegriffe der Geschichtskultur

Carlos Kölbl  
Emotionspsychologie und Geschichtsbewusstseinsforschung – eine  
fruchtbare Kontaktperspektive? Begriffe, Relationierungen, Unterricht . . . 109

Johannes Meyer-Hamme  
 »I never liked history at school.« Identitäten und Emotionen beim  
 historischen Lernen . . . . . 125

Bärbel Völkel  
 Verstörende Imaginationen. Gedanken zum Zusammenhang von  
 historischen Imaginationen und Emotionen . . . . . 139

Michele Barricelli  
 Historisches Lernen und narrative Emotion. Anmerkungen zu einer  
 erzähltheoretisch orientierten Geschichtsdidaktik, die Gefühle respektiert 165

**IV. Begegnungen mit der Vergangenheit – Medien und Orte**

Vadim Oswalt  
 Kondensierte Gefühle im Kompaktmedium des Geschichtsunterrichts?  
 Aspekte der Vermittlung von Emotionen in aktuellen  
 Geschichtsschulbüchern . . . . . 185

Alina Bothe und Rolf Sperling  
 Trauma und Emotion im virtuellen Raum. Historisches Lernen über die  
 Shoah mit virtuellen Zeugnissen . . . . . 201

Berit Pleitner  
 Kundschafter in einer anderen Welt? Überlegungen zur Funktion der  
 Emotionen in Living-History-Darstellungen . . . . . 223

Matthias Heyl  
 Mit Überwältigendem überwältigen? Emotionen in KZ-Gedenkstätten . . 239

Alfons Kenkmann  
 Schriftzeugnis – Bildquelle – Re-enactment. Emotionen und Medien im  
 Prozess historischen Lernens . . . . . 261

Bea Lundt  
 Die alten bösen Lieder und die neuen Emotionen. Transkulturelles  
 historisches Lernen in Ghana (Westafrika) . . . . . 277

Kurzvita Autoren . . . . . 303

Gefühle sind geschichtsmächtig und geschichtsträchtig. Auf dieser Grundannahme basiert die *Geschichte der Gefühle*, wie sie seit 2008 im gleichnamigen Forschungsbereich am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin erforscht wird.

Gefühle verknüpfen Menschen miteinander, aber auch mit der Natur und mit Dingen. Sie sind ansteckend und handlungsrelevant, sie stiften Beziehungen oder provozieren Konflikte. Gefühle sind daher bevorzugter Gegenstand von Manipulation und Instrumentalisierung, in politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen ebenso wie im privaten und zivilgesellschaftlichen Bereich. Für die Vergesellschaftung von Menschen übernehmen sie eine tragende Rolle – das allein sollte ihnen einen prominenten Platz in der Geschichtsschreibung garantieren.

Doch auch die Gefühle selbst haben eine Geschichte. Empfindungen und ihr Ausdruck sind kulturell geformt und werden sozial erlernt. Gesellschaften legen emotionale Normen fest. Sie geben vor, was jemand in einer bestimmten Situation oder gegenüber einer anderen Person und Sache fühlen darf. Sie sanktionieren, wie sich Gefühle zeigen sollen, und wirken dank solcher Ausdrucksregeln auf die Art und Weise des Fühlens ein. Diese historische Variabilität von Gefühlen und Gefühlsrepräsentationen gilt es zu bedenken.

Im Sommer 2011 fand im Max-Planck-Institut für Bildungsforschung eine gemeinsam mit dem Arbeitsbereich Didaktik der Geschichte der Freien Universität Berlin organisierte Tagung statt, die neuere Überlegungen zur Geschichte der Gefühle mit Konzepten zum historischen Lernen zusammenbrachte und um eine weitere Perspektive ergänzte. Historisches Lernen, so wie es auf der Tagung diskutiert wurde, ist demzufolge nicht nur ein Lernen *über* die Gefühle in der Geschichte, sondern auch ein Lernen *mit* den eigenen Gefühlen, die in der Begegnung mit Geschichte entstehen.